



**Verleihung des kantonalen Kulturpreises 2013 vom 26. März 2013 im Zeughaus Teufen
Begrüssung und Preisverleihung durch Regierungsrat Jürg Wernli**

Liebe Rosmarie Nüesch
Sehr geehrte Frau Kantonsratsvizepräsidentin
Liebe Kollegin und Kollegen aus dem Regierungsrat
Liebe Gäste

Ich heisse Sie alle ganz herzlich willkommen zur heutigen Ehrung von Rosmarie Nüesch. Schön, dass Sie so zahlreich erschienen sind.

Den Abend eröffnet haben die Musikerinnen und Musiker von der Flückiger's AlpeNordsite – Sie werden sie später wieder geniessen können. Zum dritten Mal kommt mir heute - nach 2008 und 2011 - die Ehre zu, den kantonalen Kulturpreis von Appenzell Ausserrhoden zu verleihen. Eine von den zweifellos angenehmsten Aufgaben eines Direktors des Departementes Inneres und Kultur in seiner Funktion als „Kulturminister“. Was gibt es schliesslich Schöneres als in feierlichem Rahmen und inmitten von so vielen Leuten wie heute Abend einer für unseren Kanton so verdienstvollen Persönlichkeit die gebührende Wertschätzung entgegenbringen zu dürfen?

Die Kulturförderungsverordnung sieht vor, dass der Regierungsrat mindestens alle drei Jahre einen kantonalen Kulturpreis vergibt. Der Preis kann sowohl an eine einzelne Persönlichkeit wie auch an eine Gruppe oder Institution des Ausserrhoder Kulturlebens verliehen werden. Vorausgesetzt sind aber immer bedeutende Leistungen im Kulturbereich mit einem klaren Bezug zu unserem Kanton. Der kantonale Kulturpreis soll somit in erster Linie eine Anerkennung und eine Auszeichnung sein für einen herausragenden Beitrag an das Ausserrhoder Kulturleben. Auch soll der Kulturpreis weit über die Kantonsgrenzen hinaus darauf aufmerksam machen, dass Ausserrhoden ein vielfältiges, reiches Kulturleben zu bieten hat. Ein Kulturleben, das von ausserordentlichen Persönlichkeiten und Institutionen getragen und geprägt wird.

Ich kann Ihnen versichern, dass der Regierungsrat nicht an Rosmarie Nüesch gedacht hat, als er diese strengen Voraussetzungen mit der Kulturförderungsverordnung festgelegt hat. Aber Sie werden bei der nachfolgenden Würdigung ihrer Leistungen und Verdienste - insbesondere durch die Laudatorin - hören, dass Rosmarie Nüesch ausnahmslos alle Anforderungen bestens erfüllt. Und es beruhigt mich zu wissen, dass wir in unserem Kanton bisher und bestimmt auch in der Zukunft keine Schwierigkeiten haben, immer wieder Persönlichkeiten zu finden, die diesen hohen Anforderungen voll und ganz gerecht werden.



Mit **drei Stichworten** möchte ich nun die Preisträgerin und ihre grossen kulturhistorischen Verdienste für Appenzell Ausserrhoden würdigen:

1. Stichwort: Rosmarie Nüesch, die Wegbereiterin, die vielseitige Pionierin:

- Geboren ist sie 1928, seit 1962 wohnhaft in Teufen, und zwar im Haus, das sie selber als junge Architektin entworfen hat.
- Sie war eine der ersten Architekturstudentinnen in der Schweiz.
- Von 1970 bis 1999 war sie im Vorstand des Heimatschutz und während 20 Jahren deren „Obmann“ – wohlverstanden nicht die „Obfrau“ oder „Präsidentin“.
- Sie war ab 1979 Mitglied der Staatsbürgerlichen Arbeitsgemeinschaft beider Appenzell, übrigens gegründet vor genau 50 Jahren aus Anlass des 450-Jahr-Jubiläums Beitritt des Standes Appenzell zur Eidgenossenschaft (Rosmarie Nüesch war auch dort nach meinem Wissensstand die 1. Frau in diesem erlauchten Männergremium).
- 1989, kurz nach der Einführung vom Frauenstimmrecht auf kantonaler Ebene, wurde sie zusammen mit Elisabeth Kunz die erste Kantonsrätin.
- Auch als FDP-Präsidentin von Teufen (1978 gewählt) und als Mitglied der Eidg. Kommission für Natur- und Heimatschutz und von der Eidg. Kommission für Denkmalpflege hat sie sich als eine der ersten Ausserrhoder Frauen in öffentlichen Ämtern auch über die Kantonsgrenze hinaus engagiert.
- Ebenso war sie zur Stelle als für das Jubiläum „1979 – 500 Jahre Teufen“ eine Gemeindebibliothek und eine Grubenmann-Sammlung zur Diskussion gestanden hat.
- Bereits 20 Jahre früher, im Jahr 1959, ist die Grubenmann-Leidenschaft bei Rosmarie Nüesch geweckt worden: Der Schweizerische Ingenieur- und Architektenverband (SIA) hat sie mit einer Ausstellung zum Hans Grubenmann im Historischen Museum St.Gallen beauftragt.
- Es ist sicher auch Rosmarie Nüesch zu verdanken, dass das Verständnis für den Heimatschutz und die Denkmalpflege auch in Appenzell Ausserrhoden allmählich gewachsen ist. Nicht zuletzt aufgrund deren Vorarbeit ist die Denkmalpflege schliesslich im Jahr 1991 auf kantonaler Ebene endlich gesetzlich verankert worden.

2. Stichwort: Rosmarie Nüesch, die Netzwerkerin und Verhandlungskünstlerin:

Rosmarie Nüesch hat häufig ohne die nötige institutionelle Absicherung im Rücken gekämpft - kämpfen müssen. Das hat nebst vielen Gesprächen ein grosses Verhandlungsgeschick vorausgesetzt.

Dutzende von Häusern sind dank ihrem Einsatz restauriert und umgenutzt worden, wichtige Bauten haben mit viel Einsatz gerettet werden können. Zum Beispiel der «Baumgarten» in Herisau – zusammen mit dem Mitstreiter Joachim Auer, das Gätzihaus in Urnäsch, die hölzerne Gitterbrücke über dem Rotbach bei Teufen und das geschichtsträchtige Haus Freihof im Dorfkern von Heiden, um nur einige zu nennen.



Rosmarie Nüesch hat immer hartnäckig, unermüdlich, leidenschaftlich - gepaart mit grosser Sachkunde und taktischem Geschick - gekämpft - und das erst noch meistens erfolgreich. Was sie sich in den Kopf gesetzt hat, hat sie fast immer zu Ende geführt und auch erreicht. Das Grubenmann-Museum hier im dritten Stock ist dafür der handfeste Beweis.

Rosmarie Nüesch hat viele Spuren hinterlassen im Kanton und über die Grenzen des Kantons hinaus als Botschafterin gewirkt. So viel Einsatz strahlt aus:

- Der Wakkerpreis für Gais oder der Schoggitaler für Trogen, aber auch
- die Einrichtung und der Betrieb der Grubenmann-Sammlung und nicht zuletzt
- die nationale Vortragstätigkeit

haben viele Leute auf unseren schönen Kanton aufmerksam gemacht und zieht noch heute viele Architekten, Ingenieure und Kulturinteressierte nach Ausserrhoden. Erst recht, seit im vergangenen Sommer das einzigartige Grubenmann-Museum hier im Zeughaus Teufen eingezogen ist.

3. Stichwort: Rosmarie Nüesch, die Sammlerin und Vermittlerin in Sachen Grubenmann:

Rosmarie Nüesch – die „Madame Grubenmann“ - hat über viele Jahre hinweg alles zusammengetragen – und inventarisiert –, was zu den Grubenmanns auffindbar war: Pläne, Holz-Modelle, Arbeitsverträge, Abrechnungen, Berichte von Zeitgenossen und Druckgraphiken, Fotografien und Planaufnahmen.

Immer wieder hat sie bei ihrer rastlosen Suche bis anhin unentdeckte Dokumente aufgestöbert. Sie kennt auch jeden Bau dieser berühmten Baumeisterfamilie in- und auswendig. Es überrascht deshalb nicht, dass Rosmarie Nüesch bei der Instandsetzung von Grubenmann-Bauten in der ganzen Ostschweiz und darüber hinaus immer wieder beigezogen worden ist.

Und mit der gleichen Leidenschaft und durchschlagendem Erfolg hat sie in den letzten Jahren – im bereits fortgeschrittenen Alter - zusammen mit ihren Mitstreiterinnen und Mitstreitern die finanziellen Mittel gesammelt, die die Eröffnung und den Betrieb des Grubenmann-Museums überhaupt erst ermöglicht haben. Damit ist sichergestellt, dass das beeindruckende Lebenswerk von Rosmarie Nüesch fortgeführt wird.

Mit grosser Freude und Überzeugung darf ich heute Abend – nach der Laudatio von Astrid Stauer - im Namen des Regierungsrates Dir Rosmarie den kantonalen Kulturpreis 2013 von Appenzell Ausserrhoden verleihen. Für Dein Lebenswerk, das seinesgleichen sucht und das im Kanton bleibende Spuren hinterlässt.



Nun folgen zuerst zwei Musikstücke von Flückiger's AlpeNordsite. Unmittelbar daran anschliessend wird Astrid Stauer die Laudatio auf Rosmarie Nüesch halten.

Frau Stauer ist für uns Ostschweizer keine Unbekannte: Sie ist nämlich die Architektin des kürzlich eröffneten Bundesverwaltungsgerichts in St. Gallen. Sie ist Architektin im Büro Stauer & Hasler in Frauenfeld und ist Professorin an der Technischen Universität Wien.

Überleitung zu Musik und Einladung zum Apéro

Zum Abschluss können Sie nun noch etwas länger die erfrischende Musik der Flückiger's AlpeNordsite geniessen. Markus Flückiger hat mich gebeten, seine Formation kurz vorzustellen:

Markus Flückiger: Schwyzerörgeli

Dani Häusler: Klarinette, Bassklarinette

Andreas Ambühl: Klarinette, Bassklarinette

Christoph Pfändler: Hackbrett

Patricia Ulrich: Klavier

Andreas Gabriel: Geige

Barbara Betschart: Geige

Patrizia Pacozzi: Geige

Fabian Müller: Cello

Pirmin Huber: Bass

Bevor ich das Zepter aber an die Musik übergebe, möchte ich allen Mitwirkenden der heutigen Feier ganz herzlich danken, allen voran

- der Laudatorin Astrid Stauer sowie
- den Musikerinnen und Musikern von Flückiger's AlpeNordsite.

Ich danke auch

- den anwesenden Vertreterinnen und Vertretern der Medien ganz herzlich für ihr Interesse und schon jetzt für ihre Berichterstattung.
- Toni Küng für die fotografische Dokumentation der heutigen Feier
- den Verantwortlichen vom Zeughaus Teufen - Gaby Bucher und Kurator Ueli Vogt und
- Margrit Bürer und Petra Schmidt vom Amt für Kultur für die Organisation des heutigen Anlasses sowie Ihnen allen für Ihr Interesse und Ihr Kommen.

Im Anschluss an die Feier sind Sie alle herzlich eingeladen zum Apéro.